

Die Schriftpropheten – strukturell-kanonische Überlegungen

Im christlichen Alten Testament finden sich 16 Prophetenbücher: Zu ihnen gehören die vier großen Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und die zwölf kleinen Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja und Maleachi. Zusätzlich sind die Klagelieder hinter das Buch Jeremia gestellt. In den katholischen und orthodoxen Fassungen des alttestamentlichen Kanons finden sich weitere mit Jeremia in Zusammenhang stehende Schriften im Anschluss an das Jeremiabuch.

Der jüdische Kanon umfasst 15 Prophetenbücher: Jesaja, Jeremia, Hesekiel sowie die zwölf kleinen Propheten. Das Danielbuch ist kein typisches Prophetenbuch und ist daher unter den Ketuvim (Schriften) platziert. Auch die Klagelieder stehen im Kanonteil der Schriften.

Die drei großen Propheten erscheinen in der jüdischen Überlieferung häufig in der auch im christlichen Bereich üblichen Reihenfolge Jesaja–Jeremia–Hesekiel, es gibt jedoch auch eine alte Tradition (babylonischer Talmud und daran anschließende mittelalterliche Bibelmanuskripte) mit der Abfolge Jeremia–Hesekiel–Jesaja anordnet. Die zwölf kleinen Propheten sind in der jüdischen und heutigen christlichen Tradition gleich angeordnet. Eine abweichende Anordnung findet sich allerdings in der Septuaginta (LXX), der alten griechischen Übersetzung der Jüdischen Bibel.

In der jüdischen Überlieferung werden zum Kanonteil der „Propheten“ (Neviim) auch die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige gerechnet. Diese vier Bücher werden dann als „Vordere Propheten“, die 15 Schriftpropheten dann als „Hintere Propheten“ bezeichnet.

1 Anfang und Ende des Kanonteils

1.1 Jeremia als Eröffnung

In Baba Bathra 14b und in etwa 1/3 der alten jüdischen Manuskripte steht das Jeremiabuch am Anfang der Schriftpropheten. Daraus ergeben sich

- Die Zeit Jeremias (Jer 1 1–3) entspricht genau der Zeit von 2Kö 22–25, dem Ende des Buchblocks von Gen bis Kön
- Das Jeremiabuch bietet nach 51 64 »Bis hierher gehen die Worte Jeremias« in Kap 52 als »Anhang« einen ausführlichen Auszug aus 2Kö 24f.

Dadurch wird eine Verbindung vom Ende der ersten Buchgruppe zum Beginn der zweiten hergestellt.¹

H. Klement weist außerdem darauf hin, dass das Buch Person und Amt des Propheten viel stärker reflektiert als die anderen Prophetenbücher. Gerade in seinem Leiden und in seiner Verfolgung wird so an Jeremia der Typus des Propheten deutlich, wie er z.B. im Neuen Testament beschrieben wird (Mt 23 29–36 *par*; Luk 20 9–19). In der Anordnung nach bBB 14b gibt Jer demnach ein Modell vor, das die Rezeption der nachfolgenden Prophetenbücher mitbestimmt.²

1.2 Jesaja als Eröffnung

Der uns bekanntere Teil der Tradition stellt Jesaja an den Anfang des Prophetenkanons. Auch hier wird nach Texten gesucht, die ähnlich wie Jos 1,7f und Ps 1 kanonisch-makrostrukturell relevant sein

¹ Hendrik J. Koorevaar, *Profetencanon I: Inleiding tot de Profetencanon*, versie 2.1 (Leuven: Evangelische Theologische Faculteit, 2002), 11f; Herbert H. Klement, »Horizonte der Interpretation Jeremias: Modell für das Entstehen eines Prophetenbuches«, *JETH 18* (2004), 45–65; Stephen Dempster, »From Many Texts to One: The Formation of the Hebrew Bible«, in: P. M. Daviau, John W. Wevers und Michael Weigl, Hrsg., *The World of the Arameans I*, FS Paul-Eugène Dion, JSOT Supp 324 (Sheffield: Academic Press, 2001), 19–56, 47.

² So Klement, »Horizonte«

könnten: Jes 1,10–20; Jes 2,1–5 (Zenger, *Einleitung*). An beiden Stellen ist auch von der „Tora“ die Rede, aber nicht in demselben programmatischen Sinn wie in Jos 1 und Ps 1.

1.3 Maleachi als Abschluss

Das Ende des Maleachibuches nennt rückweisend Mose und vorausweisend Elia als Repräsentanten für Gesetz und Propheten. Diese Stelle wird von vielen Auslegern als kanonisches Abschlussphänomen angesehen, die die Kanontenile *Tora* und *Neviim* miteinander verklammert.

2 Zur inneren Organisation des Kanonteils

Gibt es eine innere Logik in der Abfolge der Prophetenbücher? Besonders für die zwölf kleinen Propheten gewinnt diese Fragestellung in der letzten Zeit mehr an Bedeutung.

Koorevaar: Die 15 Propheten sind als jeweils einzelne Bücher zu betrachten (d.h. „Zwölfprophetenbuch“ keine literarische, sondern nur pragmatische Größe). Im Zentrum als 7. Buch steht Jona. Das Buch reflektiert Israels prophetischen Auftrag für die Nationen.

Kritik: Jona als das „etwas andere Prophetenbuch“ zum hermeneutischen Schlüssel zu machen, ist inhaltlich sehr interessant. Fraglich ist, ob diese Sichtweise von den kanonischen Endredaktoren intendiert ist. So liegt insgesamt keine konzentrische Struktur für die 15 Propheten vor, die eine solche Interpretation stützen würde.

Paul House strukturiert das Zwölfprophetenbuch wie folgt:³

- Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha: Schwerpunkt „Sünde“
- Nahum, Habakuk, Zefanja: Schwerpunkt „Gericht“
- Haggai, Sacharja, Maleachi: Schwerpunkt „Restauration“

Kritik: Bei genauerer Untersuchung lässt sich die Struktur kaum rechtfertigen. Beispielsweise spricht Joel sehr viel vom Gericht, aber nur wenig von Sünde. Außerdem fehlt eine Unterscheidung zwischen dem Gericht über Israel und dem Gericht über die Nationen. Zutreffend ist natürlich die Gruppierung der drei nachexilischen Propheten.

James Nogalsky argumentiert dafür, dass die Prophetenbücher über Schlagwörter miteinander verbunden sind, wobei im jeweils letzten Abschnitt des vorangehenden und im ersten Absatz des folgenden Propheten gleiche Schlagwörter vorkommen.⁴ Beispiele:

- Von Joel zu Amos: Joel endet mit einer Botschaft an Israels Nachbarn, Amos beginnt damit. Joel 4,16a ist gleichlautend mit Amos 1,2a (wird allerdings ironischerweise entgegengesetzt interpretiert).
- Von Amos zu Obadja: Im Schlussabschnitt des Amosbuches wird überraschend Edom genannt (9,12). Die Prophetie gegen Edom ist der Gegenstand von Obadja.
- Von Obadja zu Jona: Ein Hauptvorwurf an Edom ist die Schadenfreude Edoms beim Ansehen der Wegführung Israels nach Babylon. Der gleiche Vorwurf fällt in der Person des Jona, der den Untergang Ninives mit ansehen möchte, auf Israel selbst zurück.
- Von Zefanja nach Haggai: Zefanja klingt in einem längeren Absatz mit dem Thema „Restauration“ aus und leitet so zu den drei Propheten der Restauration über.

Nogalski nennt Verbindungspunkte auch zwischen den anderen aufeinanderfolgenden Prophetenbüchern. Einige der genannten Beziehungen sind jedoch eher vage.

³ Paul R. House, *The Unity of the Twelve*, JSOT Supp 97 (Sheffield: Almond, 1990).

⁴ James D. Nogalski, *Literary Precursors to the Book of the Twelve*, BZAW 217 (Berlin u.a.: de Gruyter, 1993); James D. Nogalski, *Redactional Processes in the Book of the Twelve*, BZAW 218 (Berlin u.a.: de Gruyter, 1993).

Christopher Seitz⁵ reflektiert ausführlich die verschiedenen hermeneutischen Ansätze zur Propheteninterpretation. Er zeigt auf, dass sich die Forschung des 19. und 20. Jh. fast ausschließlich den historischen Fragestellungen gewidmet hat. In den einschlägigen Werken werden die Propheten z.B. meist in der rekonstruierten chronologischen Reihenfolge besprochen. Seitz sieht die historischen Fragestellungen ebenfalls als wichtig an, kritisiert aber, dass dabei die kanonhermeneutischen Erwägungen aus dem Blick geraten waren. Anschließend zeigt Seitz anhand der neueren Prophetenliteratur auf, wie die Frage der kanonischen Reihenfolge der Prophetenbücher mehr und mehr Bedeutung gewinnt.

Überlegungen zur kanonischen Reihenfolge der zwölf kleinen Propheten nach Seitz:

Hosea – Joel – Amos – Obadja – Jona – Micha – Nahum – Habakuk – Zefanja – Haggai – Sacharja – Maleachi

Hosea und Amos: beide befassen sich mit dem drohenden Gericht über das Nordreich und haben auch viele literarische Bezüge zueinander. Die Lebenszeiten beider Propheten überlappen sich, nach den Angaben der Wirkungszeiten ist Amos aber früher als Hosea.

Jörg Jeremias (ähnlich Aaron Schart): wechselseitige Zitate von den Schülern des Amos und des Hosea angebracht, um die beiden Propheten miteinander in Bezug zu setzen. Die beiden Bücher sollen mit Bezug aufeinander gelesen werden, wobei Hosea als Vorbild für Amos dienen soll.

Joel zwischen Hosea und Amos: Joel ist undatiert und entwickelt von einer Heuschreckenplage ausgehend eine endzeitliche Prophetie über den „Tag des HERRN“. Warum wurde das Buch zwischen Hosea und Amos gestellt? Erklärungsversuche:

- Joel zeichnet ein ausführliches Bild vom „Tag des HERRN“. Bei Amos wird der „Tag des HERRN“ als bekanntes Konzept vorausgesetzt.
- Stichwortverbindung Joel–Amos (siehe oben)
- Das Paar Hosea–Amos konzentriert sich auf den Untergang des Nordreiches; Joel ist dazwischengestellt, um die weitere Perspektive aufzuzeigen: die Nationen werden bestraft werden, es wird eine Zukunft für das Volk geben.

Obadja nach Amos: Chronologisch gesehen gehört die Prophetie des Obadja über Edom in eine viel spätere Zeit (wahrscheinlich babylonisches Exil). Inhaltlich bildet das Buch aber einen Kommentar zu Amos 1,11 und 9,12 (Gerichtsworte über Edom).

Jona:

- In Obadja wird Edom für seine Schadenfreude kritisiert, im Jonabuch wird Israel selbst kritisiert für seine arrogante Haltung gegenüber den heidnischen Völkern.
- Mit dem Jonabuch wird das Thema „Assyrer“ neu eröffnet, das den Schwerpunkt bei den folgenden Prophetenbüchern bildet.
- Jona als zentral platzierter Schlüssel? Als 7. der 15 Prophetenbücher / als 5. der 9 vorexilischen Bücher?

Jona, Micha, Nahum als Reihe über die Assyrer (Paul Redditt)

- Jona: Assyrer als von Gott geliebtes Volk – Begnadigung Ninives
- Micha: Assyrer als Gottes Werkzeug des Gerichts über Israel – Bestrafung der Assyrer wird angekündigt
- Nahum: Gericht über die Assyrer – Untergang Ninives

Habakuk und Zefanja als Reihe über die Babylonier

- Habakuk: Babylonier als Bedrohung aus der Ferne
- Zefanja: Babylonier führen Gericht über Israel aus; Hoffnung auf Wiederherstellung

Haggai, Sacharja und Maleachi als nachexilische Propheten

⁵ Christopher R. Seitz, *Prophecy and Hermeneutics: Toward a New Introduction to the Prophets* (Grand Rapids, Michigan: Baker, 2007).

- Haggai und Sach 1–8 handeln vom Wiederaufbau des Tempels. Haggai betont eher die politischen, Sacharja 1–8 die geistlichen Aspekte der Wiederherstellung
- Sach 9–11 und 12–14 zwei „Lasten“ (מִשְׁנֵי דְבַר־יְהוָה) des Propheten, gleiche Formulierung bei Mal 1,1. Beide Bücher/Buchteile handeln vom Leben in der Zeit des Zweiten Tempels.

Fazit: Einige Ausleger gehen inzwischen davon aus, dass die Anordnung der Propheten im Zwölfprophetenbuch bewusst gewählt wurde und dass teilweise chronologische, teilweise aber auch thematisch-inhaltliche Kriterien ausschlaggebend waren.